



Niederschrift

23. Sitzung Hauptausschuss
12. Oktober 2021, 16:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

1.

Punkt 1 der Tagesordnung: Kriminalität 2020 – Erfasste Straftaten und Tatverdächtige in Karlsruhe

Vorlage: 2021/1088

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt den aktuellen Statistikbericht „Kriminalität 2020 – Erfasste Straftaten und Tatverdächtige in Karlsruhe“ zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt die Namen der entschuldigten Stadträtinnen und Stadträte mit. Tagesordnungspunkt 4 sei für heute abgesetzt.

Er ruft Tagesordnungspunkt 1 zur Behandlung auf, begrüßt Polizeipräsidentin Caren Denner und erteilt ihr das Wort.

Polizeipräsidentin Denner stellt anhand einer Power-Point-Präsentation den aktuellen Statistikbericht vor.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE) bedankt sich für den Bericht. Interessant sei die Darstellung der Zahlen aufgrund der Pandemie. Gerade die angestiegene Zahl von Wohnungseinbrüchen während des Lockdowns überrasche. Für die Zukunft habe sie den Wunsch der Darstellung einer eigenen Statistik von Cyberkriminalität.

Polizeipräsidentin Denner bekennt, man habe festgestellt, dass sich die Kriminalität auf diese Situation eingestellt habe. Cyberkriminalität sei ein sehr großes Thema. Gerne werde man im nächsten Bericht etwas ausführlicher dazu ausführen. Mittlerweile habe man bei allen Delikten Verlagerungen ins Internet.

Stadträtin Dr. Dogan (CDU) möchte wissen, ob es zum Thema Darknet konkretere konzeptionelle Maßnahmen gebe. Auf Corona bezogen fragt sie nach, ob es Anhaltspunkte bezüglich der Dunkelziffer der nicht angezeigten Straftaten gebe.

Polizeipräsidentin Denner antwortet, es gebe eine Kriminalinspektion, die sich ausschließlich mit den Deliktsformen Darknet und Cyberkriminalität befasse. In den letzten zwei, drei Jahren habe man dafür gesorgt, dass man auf allen Revieren Kollegen habe, die sich speziell für die Cyberkriminalität fortbildeten und schulten. Man habe auch Informatiker, Fachleute eingestellt, die sich speziell mit dieser Materie befassten. In den nächsten Jahren werde man hierfür weiteres Personal benötigen.

Zur Dunkelziffer von Straftaten könne man nur mutmaßen, wenn diese nicht angezeigt würden.

Stadträtin Melchien (SPD) stellt fest, besonders sei die starke Zunahme der Wohnungseinbrüche aufgefallen. Wie erkläre sich das? Lege man jetzt noch mehr Gewicht darauf?

Ein starkes Augenmerk habe ihre Fraktion auf die sonstigen Straftatbestände wie Beleidigungen, aggressives Verhalten im öffentlichen Raum gelegt. Gerade das Sicherheitsaudit habe neben der Furcht vor Kriminalität auch diesen Bereich in den Vordergrund gestellt und Konzepte gefordert. Mit diesem Thema müsse man sich noch einmal beschäftigen.

Polizeipräsidentin Denner entgegnet, man sei ebenfalls über die Zunahme der Wohnungseinbrüche überrascht. Wohnungseinbruch-Diebstahl stehe seit Jahren ganz oben auf der Liste der Straftaten. Man versuche, mit Aufklärung, mit Prävention, auch mit der kommunalpolizeilichen Beratungsstelle vor Ort den Menschen zu zeigen, wie sie ihr Heim noch besser schützen können.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI) spricht die Asylgesetzgebung an. Könne man die Verstöße im Einzelnen etwas aufsplitten? Was müsse man sich darunter vorstellen?

Polizeipräsidentin Denner antwortet, es seien Verstöße gegen ausländerrechtliche Bestimmungen wie beispielsweise Verlassen des Duldungsbereichs, keine Aufenthaltsgenehmigung.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD) merkt an, in der Broschüre sei die Entwicklung ausgewählter Straftaten ab 2016 angezeigt. Es falle auf, dass Straftaten gegen das Leben und sexuelle Selbstbestimmung bereits 2018 deutlich angestiegen seien. Die heutigen Zahlen implizierten, dass man über 200 % der Zahlen von 2016 liege. Was könne man tun, um dem entgegenzuwirken?

Habe sich durch den Drogenkonsumraum die Drogenkriminalität innerhalb der Stadt verlagert? Für 2020 falle auf, dass es in der Südweststadt die meisten Fälle gebe. Wie werde sich dies weiterentwickeln? Was könne man dagegen tun?

Bei den Einbrüchen falle auf, dass diese sich ganz stark auf wenige Stadtteile verteilten. Was könne man außer Aufklärung zusätzlich tun, um diese Einbrüche zurückzudrängen?

Polizeipräsidentin Denner meint, ein Grund des Anstiegs der Straftaten gegen das Leben könne auf die Corona-Situation und den Lockdown zurückgeführt werden. Der Anstieg der Straftaten gegen sexuelle Selbstbestimmung bereite Sorge. Vor allem die Verbreitung über das Internet öffne Tür und Tor.

Der Drogenkonsumraum stelle kein Problem dar. Man habe damit bezwecken wollen, den Suchtkranken einen sicheren Ort zu bieten. Dies funktioniere.

Zu den Einbrüchen könne sie sagen, dass bevorzugt Stadtteile in der Nähe zur Autobahn oder zum Bahnhof ausgesucht würden. Oftmals seien es auch Gelegenheitseinbrüche.

Der Vorsitzende hakt bezüglich der Verlagerung der Drogenkriminalität nach. Habe dies etwas mit dem Festplatz, welcher zur Südweststadt gehöre, zu tun? Ein Teil der Szene habe sich vom Werderplatz zum Festplatz verlagert.

Polizeipräsidentin Denner entgegnet, man habe festgestellt, während der Dauer des Alkoholkonsumverbots auf dem Werderplatz verlagere sich die Szene an andere Örtlichkeiten. Da gehörte nicht nur Alkoholkonsum, sondern auch andere Dinge dazu. Diese seien sowohl am Festplatz als auch an anderen Örtlichkeiten in der Südweststadt aufgetreten, jedoch nicht dramatisch. Nach Ende des Alkoholkonsumverbots um 22 Uhr kehre man an die angestammten Plätze zurück.

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.) zeigt sich verwundert, dass in der Vorlage alle Kriminalitätsformen nach Deutsch oder nicht Deutsch aufgeschlüsselt würden. Welchen Mehrwert habe dies? Welche Maßnahmen oder Folgerungen leite man daraus ab? Warum sei die Nationalität wichtiger als das Geschlecht?

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR) möchte wissen, ob es eine Erklärung dafür gebe, dass in Karlsruhe die Abnahme der Straftaten relativ gering sei im Vergleich zu Freiburg oder Mannheim. Ihm sei aufgefallen, dass in einigen Stadtteilen unterschiedliche Straftaten stärker vorkämen als in anderen. Welche Erkenntnis ziehe man daraus?

Polizeipräsidentin Denner antwortet, die Unterscheidung von deutschen und nicht deutschen Tatverdächtigen sei eine gängige Unterscheidung. Für das Delikt als solches habe es keinen Mehrwert, jedoch für die Frage, woher derjenige komme.

Es sei richtig, dass Straftaten und Wohnungseinbrüche in verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich seien. Das sei jedoch von Zufälligkeiten abhängig. Genau feststellen ließen sich die Gründe nicht.

Warum Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten schlechter dastehe, könne sie nicht sagen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Frau Polizeipräsidentin Denner und stellt, nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, die erfolgte Kenntnisnahme fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
15. Oktober 2021